

Abschrift.

Schweizerisches Konsulat  
Hamburg

Hamburg, den 23. Mai 1941

IV Inf. 14

Herr Minister,

Es dürfte Sie vielleicht interessieren, Einiges zum Fall Hess zu hören. Herr Hess ist bekanntlich der Sohn eines deutschen Veters von mir und als junger Mann oft bei mir im Haus gewesen. In Anerkennung der genossenen Gastfreundschaft hat er, als er zu Amt und Würden kam, mich auch dann gelegentlich seiner Anwesenheit in Hamburg aufgesucht und mehrmals bei mir Wohnung genommen. Es sei dies erwähnt, um zu begründen, dass mir Hess als Mensch recht gut bekannt ist. Eine sehr hervorstechende Eigenschaft ist wohl seine persönliche Treue, ausserdem seine Scheu, hervorzutreten, was wohl mit einer gewissen Selbsterkenntnis seiner Begabung zusammenhängen mag. Er ist ausserordentlich mutig. Er war vor 6 Wochen bei mir zum Tee gelegentlich eines inoffiziellen Besuches der Howaldts Werft in Hamburg. Es fiel mir sein schlechtes Aussehen und sein übermässig flackernder Blick auf und er klagte über Schlaflosigkeit und alle möglichen Gebrechen. In der Familie ist Paranoia erblich und der Fanatismus, den ich bei Hess in den letzten Jahren bemerken konnte, lässt sich vielleicht auch in diese Vererbungs-  
masse einfügen. Aufgefallen ist mir in den letzten Jahren stets bei ihm eine sonderbare Kombination, der man als kritisch Denkender nicht folgen konnte, dazu oft eine direkt infantil konstruierte Lösung. Ich kann mir deshalb gut vorstellen, dass sein Flug nach England einer Vorstellung entsprungen ist, die im Pathologischen fusst.

Unvorstellbar ist die Wirkung dieser Affaire auf alle Kreise des Volkes. Primitiv Denkende beschuldigen ihn

Schweizerische Gesandtschaft,

B e r l i n .



- 2 -

des Verrats und hängen ihm dabei nicht gerade die ehrenvollsten Nachnamen an, andere wiederum aus den besseren Kreisen sehen in diesem Flug ein sehr ernstes Symptom für Unstimmigkeiten in den regierenden Schichten. Im grossen und ganzen hat der Fall zu einer starken Erschütterung der Massen geführt, von der man nicht weiss, wie sie sich noch auswirken kann. Das Vertrauen in die Unfehlbarkeit der führenden Personen hat einen argen Stoss erlitten, wozu die sich jagenden und zum Teil widersprechenden Communiqués ebenfalls beigetragen haben mögen.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Generalkonsul:

gez. Zehnder